

gaben sich selbst ihre Verwundeten das Wort: Hier kommt niemand durch. Am 17. schlug das Wetter endlich um und Bourbaki mußte, ohne Belfort zu entsetzen, den Rückzug antreten, nachdem er 8000 Mann verloren hatte. Jetzt aber warf sich Manteuffel mit 70,000 Mann ihm in den Weg, amüßigte den alten Garibalbi mit Absenden einer Brigade, welche dessen 30,000 Mann in Dijon festhielt, und schnitt dem Bourbaki den Rückzug auf Lyon ab. Diesem blieb nur das Ausweichen zur Schweizergrenze übrig, weil die Feste von Besançon keinen Proviant hatte; er ordnete es noch an und suchte sich dann zu erschließen, zerschmetterte sich aber nur die Kinnlade. Sein Nachfolger Clinchant, allerwärts von Manteuffel gedrängt und beschoren, führte 2. Febr. noch 85,000 Mann bei Verrieres in die Schweiz, wo sie entwaffnet und freundlich bewirtheet wurden. Belfort aber, dessen zwei Forts die Deutschen 8. Febr. erstürmt hatten, kapitulirte am 16. auf Favres Weisung, damit der Waffenstillstand verlängert werden könnte. Es war die einzige Festung (außer Bitsch, das kaum belagert worden war) deren Garnison freier Abzug bewilligt wurde. So war denn auch auf dieser Seite der schwere Kampf beendet. 385,000 Franzosen befanden sich in Deutschland, 150,000 in Paris in Gefangenschaft, 100,000 waren in Belgien und der Schweiz, entwaffnet.

### § 25. Das deutsche Kaiserreich. Friedenspräliminarien.

Während der blutigen Schlachten, die das verschlossene Paris umtobten, saßen seit Okt. 70 die Minister der vier Südstaaten mit Bismarck und einigen Vertrauensmännern des norddeutschen Reichstags in Versailles zusammen, die deutsche Einigung ihrem Ziele näher zu führen. Baden schloß sich bedingungslos an; Hessen und Württemberg machten einige Vorbehalte. Dann zog Baiern, das 80 Anstände aufgestellt hatte, Württemberg auf seine Seite, worauf Bismarck mit Baden und Hessen 15. Nov. abschloß. Hiemit war die Rückströmung in Stuttgart be-